

Füchse nicht mit Kompost und Fallobst locken

SIMMERATH. Die große Zahl von Füchsen ist zu einem Problem in einigen Orten der Nordeifel geworden, vor allem auf dem Campingplatz Woffelsbach treiben die Tiere sich gerne herum. Das Problem mit den Füchsen war nun auch Thema einer Behördenkonferenz, zu der Vertreter der Unteren Jagdbehörde, der Unteren Landschaftsbehörde und des Veterinärämtes (alle Kreis Aachen), des Regionalforstamtes Rureifel-Jülicher Börde sowie der Gemeinde Simmerath im Rathaus zusammen gekommen waren. Zum Gesprächskreis gehörten auch der Woffelsbacher Ortsvorsteher und der Pächter des Jagdreviers.

Ergebnisse der Unterredung im Rathaus: Die Jäger werden Jagd auf die „Woffelsbacher Füchse“ machen, zudem sollen den Wildtieren die ortsnahen Futterquellen entzogen werden. Daher appelliert die Gemeinde Simmerath an die Bürger, die Kompostanlagen geschlossen zu halten und „möglichst unverzüglich“ alles Fallobst von den hausnahen Grundstücken zu entfernen.

Über die Simmerather „Fuchskonferenz“ werden wir noch berichten. (ap)

Adventsfeier für ältere Mitbürger

SIMMERATH. Der Pfarrgemeinderat Simmerath lädt auch in diesem Jahr alle älteren Mitbürger aus Simmerath, Huppenbroich und Paustenbach zur Adventsfeier am Mittwoch, 5. Dezember, im Pfarrheim ein. Beginn ist um 14.30 Uhr mit einer Heiligen Messe in der Pfarrkirche.

Wer teilnehmen möchte, trage sich in die Listen ein, die in der Pfarrkirche bzw. den Kapellen Huppenbroich und Paustenbach ausliegen, oder melde sich im Pfarrbüro, ☎ 02473/1257 an.

Nur das Kind in der Krippe ist aus Plastik

Ab heute zieht die „Lebende Krippe“ auf der Monschauer Burg wieder Tausende Besucher in ihren Bann. Viermal am Wochenende.

MONSCHAU. Der steile Weg von der Altstadt hinauf hoch zur Burg ist für so manchen recht mühevoll. Doch die Anstrengung lohnt sich: Die „Lebende Krippe“ im alten Burgenmauer dauert gut eine halbe Stunde lang, sie ist ein Ereignis der stillen und besinnlichen Art, das den Weihnachtstag dort unten im engen Tal der Altstadt um einen deutlichen Akzent weihnachtlicher macht. Die „Lebende Krippe“ an den kommenden Wochenenden im Advent kann jeder auf seine ganz persönliche Art erleben. Wer noch einen Sinn bewahrt hat für das wirkliche Wesen von Advent und Weihnachten, wer den geschäftigen Rummel um das Fest manchmal satt hat, findet gewisse Gefallen an der „Lebenden Krippe“, der wird vielleicht sogar still von diesem frommen Spiel berührt.

Das Bild ist eine Idylle: Unter den mächtigen Wehrtürmen steht der arme Stall von Bethlehem, aus Birkenstämmen gezimmert und mit Stroh bedeckt. Gleich nebenan raucht ein Lagerfeuer. Gut drei Wochen, abends und an den Wochenenden, haben die „Bauleute“ an dem Stall gearbeitet, das Team um Heinz Kerkmann: Erich Jansen, Bruno Roder und Bernhard Böhmer. Heinz Kerkmann ist seit 1997 verantwortlich mit dabei, er

hofft, dass künftig jüngere Leute die Aufgaben und Arbeiten übernehmen, sagt er.

Das Geschehen in der heiligen Nacht von Bethlehem wird volkstümlich (Lukas-Evangelium) von einem Sprecher mit einer wohl klingenden sonoren Stimme nacherzählt, schlicht, unaufdringlich, andächtig. Das Spiel der „Lebenden Krippe“ ist nicht auf Show aus, nicht auf billige Effekte. Die Darsteller nehmen ihre wortlose Rolle ernst, sie haben somit auch den Anspruch, von den Zuschauern ernst genommen zu werden.

Urige Hirten

Die urigen Hirten, so war es jetzt bei der Generalprobe zu sehen, ziehen in ihren Hirtengewändern, aus Sackleinen gefertigt, den Burgweg hinunter zum Stall unter den mächtigen Wehrtürmen. Musik vom Band oder auch live von einer Bläsergruppe der „Lyra“ Höfen wird die Hirten begleiten. Bald folgen Maria und Josef. Ganz in Weiß schreitet der Engel daher und verkündet (wortlos, nur mit einer Geste) den Hirten die frohe Botschaft: Friede auf Erden allen, die guten Willens sind. Wenig später erscheinen die schmuck gekleideten Drei Könige. Nur das Christkind ist eine Puppe aus Plastik.



Bauer Klaus Müller aus Mützenich treibt mit einigen Helfern die tierischen Hauptdarsteller der wohl schönsten „Lebenden Krippe“ in Deutschland hinauf zum „Stall von Betlehem“ hoch über Monschau. Foto: Palm

Zur „Lebenden Krippe“ gehören natürlich auch richtige Tiere: Schafe, Esel und Ochse. Manchmal, wie auch beim Gastspiel mit dem Star-Tenor Johannes Kalpers als König Baltasar, weist das Kalb, das den Ochsen spielt, mit Murrufen, auf seine wichtige Rolle in der Heiligen Nacht hin. Die Tiere stammen aus dem Stall von Bauer Klaus Müller aus Mützenich.

Ehe das stille Schauspiel beginnt, können Kinder und auch Erwachsene den Stall und die Wieser von Bethlehem betreten, um Schafe und Ziegen zu streicheln.

„Das ist ausdrücklich erwünscht“, sagt Bernhard Stein, Vorsitzender der Höfener Krippenfreunde. Auch können die Besucher vor und nach der Aufführung die Tiere mit kostenlosem bereit gestelltem Futter versorgen. „So bietet ein Besuch der Lebenden Krippe besonders für Familien mit kleinen Kindern ein interessantes Erlebnis.“

Was Bernhard Stein und die Krippenfreunde besonders freut, ist, was viele Besucher sagen, dass sie sich durch die „Aufführungen in besinnlicher Weise auf Weihnachten einstimmen können“. So

hat die „Lebende Krippe“ denn schon seit vielen Jahren viele Stammgäste.

Die „Lebende Krippe“ ist seit 1985 ein besonderes Event zur Weihnachtszeit, ein Ereignis, das eine Reise nach Monschau ein Stück wertvoller macht. Die „Lebende Krippe“ – so könnte man schwärmen, sind die Monschauer Burgfestspiele in der Adventszeit, sie ist längst ein Klassiker geworden, der in den Wochen vor Weihnachten viele große und kleine Gäste nach oben auf die Monschauer Burg lockt. (rpa)

Was wird aus dem Krankenhaus?

Simmerath soll 2009 Portal-Klinik werden. Gespräche auf politischer Ebene.

SIMMERATH. Die Sorge ist sehr groß: Was wird aus dem Malteser Krankenhaus St. Brigida in Simmerath? Die Frage wird hier in der Region Nordeifel immer wieder diskutiert. Dabei ist die Sorge zu spüren: Was wird, wenn das Krankenhaus tatsächlich geschlossen oder grundlegend verändert wird?

Großer Arbeitgeber

Auch bei der Gemeinde Simmerath ist man sehr besorgt, was die Zukunft des Krankenhauses anbelangt, betonen Bürgermeister Hubert Breuer und Beigeordneter Karl-Heinz Hermanns im Pressegespräch. In den vergangenen Wochen und Monaten haben beide zahlreiche Gespräche geführt, um aktuelle Informationen zu erhalten, um Risiken und Chancen für das Krankenhaus abzuwägen, um für den Erhalt des Krankenhauses zu kämpfen. Gesprächspartner war dabei auch NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann. Weitere Gespräche mit dem Ministerium werden dringend angestrebt, betont Bürgermeister Hubert Breuer, der auch Vorsitzender des Fördervereins des St. Brigida Krankenhauses ist. Schon in den nächsten Wochen stehen weitere

Gespräche im politischen Bereich an. Dabei geht es natürlich um die Zukunft des Krankenhauses in Simmerath, das immerhin mit rund 300 Beschäftigten mit zu den größten Arbeitgebern in der Gemeinde Simmerath zählt.

Daran gibt es keinen Zweifel: Als „Akutklinik der Grundversorgung“ ist das Krankenhaus für die Region unverzichtbar (siehe Box). Schwierigkeiten hat das Krankenhaus wegen des erheblichen Defizits in der Jahresbilanz. Das sei auch eine Folge von einer zu geringen Zahl an Patienten; dies wiederum sei, so der Bürgermeister, auch eine Folge davon, „dass Patienten aus der Nordeifel oftmals am Krankenhaus Simmerath vorbei an Krankenhäusern in der Region Aachen überwiesen werden“.

Sorge macht der Bürgermeister sich auch wegen der Gynäkologie mit der Geburtshilfe (derzeit 17 Zimmer). Wegen der unsicheren Zukunft des Krankenhauses und den vielen Spekulationen in der Bevölkerung ließen sich viele werdende Mütter anderswo entbinden, nur nicht im Krankenhaus Simmerath, so sein Eindruck.

Aus dem Krankenhaus Simmerath soll offensichtlich eine Portal-Klinik werden, dazu hat der Krankenhaus-Träger auch einen entsprechenden Antrag bei der Bezirksregierung in Köln gestellt, so der Bürgermeister. Was aber ist eine Portal-Klinik? Und was bedeutet das konkret für das Krankenhaus Simmerath? Welche Folgen hat dies für die medizinische Versorgung der Bevölkerung?

Portal-Kliniken gibt es bereits etliche in Deutschland, beispiels-

weise das Pius-Hospital in Ochtrup. Dort hat man die Probleme, die es derzeit in Simmerath gibt, auch erlebt. „Nachdem aus krankenhausbeförderungsplanerischen Gründen die Abteilungen für Gynäkologie und Geburtshilfe sowie für Chirurgie und Anästhesie geschlossen werden mussten, zeigt sich das Pius-Hospital als Portalklinik nun als innovatives Erfolgsmodell“, heißt es auf der Internetseite des Hauses, wo es zum Grundgedanken und zum Konzept der Portalklinik heißt: „Das Haus ermöglicht allen Patienten, in Wohnortnähe aufgenommen zu werden. Jeder Kranke erhält weder das Maximale noch das Minimale, sondern das Optimale. Die Optimierungsaufgabe lautet: Wie viel Krankenhaus braucht der Patient? Portalklinik bedeutet also Anlaufstelle für alle Patienten. Über die Stufen Grund- und Schwerpunktversorgung bringt man den Patienten dorthin, wo er kompetent, routinisiert und optimiert behandelt werden kann.“

Bilanz

Nach zwei Jahren Portal-Klinik heißt es in einer Bilanz: „Das Konzept hat gegriffen, über den Erhalt des Standortes Ochtrup ist eine gute Erstversorgung gesichert.“

Im nächsten Jahr aber, so hat Bürgermeister Hubert Breuer die Zusicherung der Geschäftsführung des Krankenhauses, werde sich in Simmerath nichts ändern. Das angestrebte Datum für die Portal-Klinik in Simmerath ist dem Vernehmen nach der 1. Januar 2009. (ap)

STAWAG

Die STAWAG wird 40

... und trägt seit Jahren zur Lebensqualität in Aachen bei: Wir fördern das kulturelle Leben, etwa beim Aachen September-Special oder der Langen Nacht der Museen. Wir unterstützen soziale Einrichtungen. Wir engagieren uns für den Spitzensport – Alemannia, CHIO, ATP-Tennisturnier – wie für den Hochschulsport. Und wir sichern Arbeitsplätze in der Region, auch durch Aufträge an Unternehmen vor Ort.

www.stawag.de

STAWAG. Gut für Sie. Gut für Aachen.

Heute: „Lichtblicke“ in der Klosterkirche

Besonderes Adventskonzert in Vossenack verbindet Musik, Wort und Bild

VOSSENACK. Ein Konzert der besonderen Art findet am Samstag, 1. Dezember, um 18 Uhr in der Klosterkirche der Franziskaner in Vossenack statt. Musik, Wort, Bild, szenische Darstellung und das Spiel mit Farben und Licht verbinden sich zu einem Gesamterleb-

nis, das in den Advent einstimmen soll. Es werden Originalwerke und Bearbeitungen für Trompete, Alt- und Tenorsaxophon, Sopranblockflöte, Querflöte, Fagott und Klavier erklingen. Neben der Musik runden Texte, Marionettenpuppen und Schauspieler das Pro-

gramm ab. Projizierte Bilder und eine variierende Ausleuchtung des Kirchenraumes unterstreichen die Emotionen der Musik. Das Konzert unterstützt das Projekt „Kloster-Kultur-Keller“ des Franziskanerklosters. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.